

Prof. Dr. Anne Schlüter

Tagungsbericht für den Rundbrief

"Erfahrung mit Biographien – Erfahrungen als Herausforderung für die Theoriebildung"

Für den 4. und 5. Oktober 2002 hatte Prof. Dr. Anne Schlüter aus dem Institut für Erziehungswissenschaft Kolleginnen und Kollegen zu einer Tagung zum Thema "Erfahrung mit Biographien – Erfahrungen als Herausforderung für die Theoriebildung" nach Duisburg eingeladen. Die Vortragenden und Teilnehmenden diskutierten Fragen nach dem Stellenwert von Erfahrung vor dem Hintergrund des lebenslangen Lernens. Lebenslanges Lernen verlangt ständiges Umlernen, Neulernen, Uminterpretieren, Sich-distanzen, permanentes Relativieren. Einig war man sich, daß Lebenserfahrungen eine Biographie ebenso wie soziale Herkunft, Schulbildung, Geschlecht, Hautfarbe und nationale Herkunft prägen.

Generell nahmen die Referentinnen und Referenten die Kategorie "Erfahrung" als Herausforderung für die Theoriebildung an und beschäftigen sich mit Biographien einmal aus der Perspektive der methodisch-theoretischen Erfassung, zum anderen aus aktuell empirischer Situationsbeschreibung.

Historische Erfahrungen erschweren eine Neuorientierung in einem Nachkriegsland, besonders im Kampf der Erinnerung im Prozess der Herstellung von Normalität – wie Prof. Rudolf Egger von der Universität Graz in seinen Ausführungen zu einem Biographieforschungs-Workshop an der Universität Prishtina (Kosova) im Sommer 2002 analysierte.

Prof. Dr. Wilfried Lippitz, Universität Giessen, sprach über "Autobiographische Erinnerungen von Vertretern der Erziehungswissenschaft", die verdeutlichten, daß die Frage nach dem Wert der Erfahrungen in jedem Lebensalter reflektiert werden kann. Prof. Dr. Steffani Engler, Universität Giessen, regte die Diskussion über Erfahrung und Theorie erneut an als sie zur "Zur Objektivierung biographischer Erfahrung im Anschluß an die Theorie Bourdieus"

Position bezog. Aus der Perspektive der Genderforschung hielt Privatdozentin Dr. Heide von Felden von der Universität Oldenburg einen Vortrag zu Bildungsprozessen in der Weiterbildung. Mitra Payandeh, Universität Giessen, gab einen Einblick "Über die Lebensgeschichtliche Bedeutung von Geheimnissen in Bildungs- und Identitätsprozessen von Erwachsenen". Tatjana Botzat vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung, Bonn, referierte über Erfahrungen mit Beratung. Last noch least stellte Ines Schell von der Universität Duisburg den Stellenwert von Erfahrung in Beratungsprozessen dar.

Diese Tagung verstand sich als Auftakt für eine kontinuierliche Kooperation zwischen den Vertretern der Universitäten Graz, Giessen und Duisburg.